

Kissel: Naturschutz wird berücksichtigt

WORMS: Streit um Neubaugebiet am See geht weiter

Der Streit um das ausgewiesene Baugebiet Am See im Wormser Stadtteil Weinsheim geht weiter. Der Sprecher der Bürgerinitiative des bestehenden Wohngebietes An der Ziegelhütte, Bodo Ernst, sagt, die Erschließungsfirma Profecto habe ihm mit einer Klage gedroht. Er bleibt bei seiner Kritik, der Naturschutz sei im Planungsprozess nicht ordnungsgemäß berücksichtigt worden. Dem widerspricht Oberbürgermeister Michael Kissel (SPD) auf Anfrage.

Der Klageandrohung von Profecto liege wohl ein Missverständnis beziehungsweise eine „unglücklich“ formulierte Aussage seinerseits in einer Veröffentlichung zugrunde, erläutert Bodo Ernst. In seiner Feststellung, dass das Biotop Wäldchen nicht gänzlich auf schützenswerte Pflanzen und Tierbestände hin untersucht worden sei, habe er sich auf einen Sachbearbeiter berufen. Doch im Gedruckten sei der Eindruck entstanden, er hätte mit einem Mitarbeiter des von Profecto beauftragten Planungsbüros gesprochen. Das habe er jedoch nicht getan, betont Ernst.

Der Ziegelhütte-Anwohner wiederholt die Kritik der Bürgerinitiative: Das Gutachten, auf das sich die Stadt in ihrem Bebauungsplan stütze, sei lediglich eine „Übersichtserfassung und Bewertung, aber kein Gutachten. Das Biotop, welches nach der Stadtplanung von einer Privatstraße

durchschnitten werden soll, wurde nicht untersucht. Die gesetzlich vorgeschriebene Umweltprüfung wurde nicht ordnungsgemäß durchgeführt“, unterstreicht Ernst.

Zur Historie der Entwicklung des jetzt ausgewiesenen Neubaugebietes erklärt Oberbürgermeister Michael Kissel, die Erweiterung sei bereits 1989 durch den Ortsbeirat Worms-Weinsheim anvisiert, aber mehrfach zurückgestellt worden, um die Entwicklung bereits ausgewiesener Neubaugebiete im Vorort nicht zu beeinträchtigen. Geplant gewesen seien von vornherein exklusive Bauplätze für einkommensstarke Interessenten. Klar gewesen sei allerdings auch, dass die Stadt selbst nicht in die Erschließung und den Unterhalt investieren werde.

„Nachdem sich mit der Firma Profecto ein privater Projektentwickler bereit erklärt hat, auf eigene Kosten und eigenes Risiko das Neubaugebiet zu planen, zu erschließen und zu entwickeln, hat der Stadtrat 2005 die Aufstellung eines Bebauungsplanes beschlossen“, führt der OB weiter aus. Das gesamte Areal sei hinsichtlich einer Biotop-Funktion untersucht worden, daraus resultierende Ausgleichsmaßnahmen seien geplant worden. Ein erneutes Gutachten solle jetzt die Existenz schützenswerter Fledermäuse oder Baumhöhlenbrüter prüfen.

OB Kissel betont: „Die private Erschließungsstraße muss durch das Wäldchen geführt werden.“ Der Viehweg sei zu schmal und müsse im Süden zu Lasten bestehender Wohngebäude und großer Baumbestände oder aber im Norden in die Bachaue und auf Privatgelände erweitert werden. Beide Varianten habe der Bauausschuss verworfen.

Der Lärm künftiger Anwohner durch die Bahntrasse sei offensichtlich, passive Lärmschutzmaßnahmen seien deshalb verbindlich im Bebauungsplan-Entwurf ausgewiesen, so der OB. „Künftige Bewohner erwerben ihre Grundstücke in Kenntnis der Situation. Es besteht kein Kaufzwang“, führt Kissel aus. Sollte das Wohngebiet keine Nachfrage finden, sei dies alleine Risiko des privaten Investors, eine andere Nutzung sei ausgeschlossen. (cei)



Bei der geplanten Erweiterung des Baugebiets am See sei die Umweltprüfung nicht korrekt erfolgt, sagen Kritiker.

ARCHIVFOTO: BALZARIN